

Die Dunkelziffer ist enorm

Uelzener Obdachlosenhilfe hat 2017 schon über 200 Menschen beraten

Von Jens Schopp

Uelzen/Landkreis. 604 Menschen haben seit 2015 Beratung bei der Wohnungslosenhilfe Uelzen im Herbergverein gesucht. In diesem Jahr waren es bereits 214 Ratsuchende, weiß die Leiterin Daniela Faber. Obdachlosigkeit werde immer mehr zum Problem, auch im Landkreis Uelzen. Vor allem, wenn es junge Menschen treffe, so Faber. Die Dunkelziffer in Sachen Wohnungslosigkeit sei enorm, berichtet Volker Jung, Sozialarbeiter bei der Wohnungslosenhilfe. Schätzungen seien seriös nicht möglich.

Arbeitslosigkeit, Trennung, psychische oder Suchtprobleme: Das sind Gründe, die bis in die Obdachlosigkeit



214 Menschen hat die Wohnungslosenhilfe Uelzen in diesem Jahr bereits beraten. Foto: dpa

führen können, sagt Daniela Faber. Nicht alle Wohnungslosen, mit denen die Uelzener Beratungsstelle in Kontakt komme, lebten auf der Straße. Viele lebten bei Bekannten oder Freunden zur Untermiete oder in Unterkünften. „Aber das sind alles prekäre Wohn-

verhältnisse“, so Faber. Ganz schwierig sei auch zu beziffern, wie viele Frauen im Kreis obdachlos seien. „Da sprechen wir von versteckter Obdachlosigkeit.“ Grund: Viele Frauen haben Kinder und haben oft Angst, dass bei Bekanntwerden der Wohnungslosigkeit

das Jugendamt ihnen die Kinder wegnehme, berichtet Daniela Faber. Nicht wenige Frauen kämen bei Männern unter und prostituierten sich de facto.

Ganz problematisch: Wohnungen zu finden. „Wohnraum gibt es im Landkreis genug. Allerdings kaum Single-Wohnungen.“ Und wenn was auf dem Markt sei, stünden die Wohnungslosen bei Vermietern ganz unten auf der Liste, so Faber. „Bitte keinen Hartz-IV-Empfänger“, hören wir immer häufiger. „Jugendliche unter 25 in Hartz IV sind verpflichtet, im Elternhaus zu wohnen, auch wenn das Verhältnis zu den Eltern total zerrüttet ist. Faber erklärt: „Das ist ein echter Kampf mit dem Jobcenter, für sie eine Wohnung zu suchen.“